

# Geleitwort

In einem auf den 30. November 1698 datierten Brief an seinen in Paris weilenden Kunstagenten Daniel Cronström stellte der königlich-schwedische Hofarchitekt und Kenner der französischen Kunst Nicodemus Tessin d. J. mit apodiktischer Bestimmtheit fest:

„A l'égard de la grande façade de Versailles je ne la souhaite point, n'étant nullement de mon goût, ny, à dire le vray, d'aucun battiment de France pour le dehors, mais bien pour la décoration intérieur, ou leur génie et gentillesse s'est fort estendue de sort que tout ce que je pouvois avoir d'ingénieux pour la décoration intérieur me sera agréable, mais pour les dehors, je ne m'en soucie aucunement.“<sup>1</sup>

Das Urteil Tessins belegt zum einen die Vorbildfunktion, die die französische Innendekoration am Ausgang des 17. Jahrhunderts in ganz Europa erlangt hatte. Dass der gerade mit dem Neubau des 1697 weitgehend abgebrannten Stockholmer Königsschlusses befasste Baumeister die französische Außenarchitektur allerdings gegen die Innendekoration ausspielt, zeigt zum anderen aber auch, wie wählerisch man bei der Rezeption französischer Kunst verfuhr. Frankreich war mit der Jahrhundertschwelle zwar längst zum Referenzmodell aufgestiegen, allerdings bei weitem nicht dem einzigen: Der kaiserliche Hof in Wien, Italien und die Stadt der Päpste sowie die Vereinten Provinzen der Niederlande blieben ebenso unumgängliche kunstopolitische Bezugspunkte.<sup>2</sup> Das zeigt auch der von Nicodemus Tessin 1717 handschriftlich verfasste umfangreiche *Traicté dela decoration interieure* [sic]: Innenraumgestaltungen der königlichen Schlösser und Lusthäuser der Île-de-France werden darin an erster Stelle abgehandelt, gefolgt allerdings von denjenigen der italienischen Paläste in Rom und in Florenz ebenso wie die der niederländischen Herrenhäuser.<sup>3</sup>

Der Druckgraphik kam innerhalb dieses polyphonen Konkurrenzgeflechts eine zentrale Vermittlerrolle zu, vor allem den oft in Buchform veröffentlichten und zur Vermarktung über die Landesgrenzen hinaus bestimmten Vorlagestichen. Tessin hat diese Druckerzeugnisse begierig gesammelt.<sup>4</sup> Das in Paris erhältliche Material war kaum zu überblicken; selbst unter Aufwendung hoher Geldmittel war es kaum vollständig zusammenzutragen, wie ein anderer vielgereister Architekt beklagt, der Deutsche Leonhard Christoph Sturm, der sich 1699 für zehn Wochen in der französischen Metropole aufhielt.<sup>5</sup>

Thomas Wilke hat sich nun der mühseligen Aufgabe unterzogen, diesen in Frankreich seit dem Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Revolution stetig anwachsenden Korpus solcher Vorlagestichwerke zur Innendekoration erstmals umfassend zusammenzustellen. Zudem untersucht er dieses Material in Hinblick auf die theoretischen Begründungen, die darin für den Stil- und Funktionswandel wandfester Ausgestaltungen vornehmlich adeliger Wohnbereiche geliefert wurden. Neben den Pariser Beständen, die sich über die zahlreichen Bände des *Inventaire du Fonds Français* der *Bibliothèque nationale de France* erschließen lassen, kann Wilke dabei vor allem auf eine heute in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart verwahrte umfangreiche Sammlung solcher Vorlageblätter und -bücher zurückgreifen. Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg, hatte

spätestens auf seiner Kavaliertour im Jahr 1704 in Frankreich begonnen, diese Sammlung zusammentragen zu lassen: Sie gehört – mit Ergänzungen Herzog Carl Eugens aus dem 18. Jahrhundert – zu den beeindruckendsten, noch erhaltenen ihrer Art in Deutschland. Wilkes Studie ist damit selbst Folgewirkung eines lang zurückreichenden deutsch-französischen Kulturtransfers.

Für den mit dem Um- und Ausbau seines Jagdschlusses Ludwigsburg bei Stuttgart befassten Württemberger Herzog gehörte das königliche Residenzschloss Versailles zu den wichtigsten künstlerischen Bezugspunkten. Das verhielt sich auch nicht anders für Nicodemus Tessin d. J., selbst wenn dieser das Schloss als ein Vorbild *ex negativo* abzutun versuchte. Wilke kann aber aufzeigen, dass die historischen Interieurs von Versailles und die der anderen königlichen Bauten erstaunlich selten Gegenstand graphischer Reproduktionskampagnen gewesen sind – sieht man einmal vom Schloss der königlichen Mätresse, der Marquise de Montespan, in Clagny ab. Von den Stechern wurden vielmehr fiktive Muster „à la royal“ für die Gestaltungen der Lambris, der Kamin- und Spiegeleinfassungen, der Türflügel und Fensternischen, der Alkoven usw. in Umlauf gebracht: Nähe zu den königlichen Realisationen war offenbar gestattet und erwünscht, nicht aber deren Kopie. Fußbodengestaltungen wurden so gut wie gar nicht graphisch wiedergegeben, wie der Autor herausarbeiten kann. Daher verfügt die französische Residenzforschung über verblüffend wenige Graphiken, die den realen Zustand der königlichen Innenräume wiedergibt. In den Württembergischen Sammlungsbeständen, die auf die Zeit Eberhard Ludwigs zurückgehen, konnte Wilke dennoch zwei seltene Blattfolgen von historischen Kamingestaltungen aus den Schlössern von Versailles und Marly auffinden, die bisher nur im Metropolitan Museum of Art in New York, bzw. in der Eremitage in St. Petersburg nachweisbar waren.<sup>6</sup>

Textband und Katalog von Wilkes Studie bilden damit eine unentbehrliche Handreichung für eine umfassende soziopolitische Kunstgeschichte der französischen Raumausstattungskunst im Ancien Régime: Das Spektrum der möglichen Anwendungen reicht von der Rekonstitution historischer Interieurs über die Erforschung der alltäglichen, meist in zeremonielle Abläufe eingebundenen Nutzung solcher ausgestalteten Räume und Raumfolgen bis hin zu Fragen des Exports und Transfers dieser Muster und Realisationen außerhalb Frankreichs.<sup>7</sup> Bewusst streift der Autor solche Forschungsfelder nur, um sich auf die kritische Nachzeichnung der Entwicklung einer spezifischen graphischen Gattung zu konzentrieren, die in Frankreich ihre Anfänge bei Philibert de l'Orme und Jacques Androuet Ducerceau genommen hat, um durch Jean Lepautre und Charles Auguste Daviller zu einem ersten Höhepunkt geführt zu werden und schließlich in den Kompendien von Jacques-François Blondel, Pierre-Jean Mariette und Jean-François de Neufforge zu kulminieren.

Zahlreiche publikumswirksame Restaurierungen aus jüngster Zeit belegen, dass sich die französische wandgebundene Innendekoration gerade wieder einer steigenden musealen Wertschätzung erfreut. Nur einige Beispiele seien angeführt: Im Schloss von Versailles wurde 2006 das *Cabinet doré* von Marie-Antoinette in seiner ursprünglichen weißgoldenen Fassung wiederhergestellt; im Fine Arts Museums of San Francisco (Legion of Honor) wurde zwischen 2012 und 2014 der aus dem Pariser Hôtel de La Trémoille stammende *Salon doré* aus der Zeit Ludwigs XVI. aufwendig konsolidiert; schließlich eröffnete im Sommer 2014 im *Musée du Louvre* das *Département des Objets d'art* seine neu gestalteten Räumlichkeiten, unter anderem mit den als „*Period rooms*“ möblierten Salons und der Bibliothek aus dem Hôtel de Villemaré der Pariser Place Vendôme, dem *Grand salon* des Schlosses Abondant aus dem Val de Loire und dem Paradeschlafzimmer des Pariser Hôtel de Chevreuse.

Die Forschung hat zwar mit dieser Entwicklung Schritt gehalten: Gerade in Frankreich sind in den letzten Jahren – was als ein Indikator gelten kann – mehrere Dissertationsvorhaben zu Themen der Innendekoration im Ancien Régime abgeschlossen und vereinzelt auch zur Publikationsreife geführt worden.<sup>8</sup> Dennoch findet sich darunter keine Arbeit, die sich ausschließlich der Gattung der Vorlagegraphik widmet. Vorliegende Studie bildet damit einen Baustein zur Schließung dieser Forschungslücke. Thomas Wilke ist gerade aufgrund seiner Doppelausbildung als Architekt und Kunsthistoriker besonders dafür empfänglich, sowohl den handwerklich-praktischen als auch den ästhetisch-kunsttheoretischen Aussagegehalt von Musterblättern und Vorlagestichen von Innenraumgestaltungen ernst zu nehmen und im Detail zu würdigen.

Hendrik Ziegler

Université de Reims Champagne-Ardenne

- 1 Weigert, Roger-Armand; Hernmarck, Carl (Hrsg.): *Les relations artistiques entre la France et la Suède 1693–1718*. Nicodème Tessin le jeune et Daniel Cronström. *Correspondance (extraits)*, Stockholm 1964 (= Nationalmusei Skriftserie, Nr. 10), S. 209 f., Nr. 28.
- 2 Krems, Eva-Bettina: *Modellrezeption und Kulturtransfer: methodische Überlegungen zu den künstlerischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Alten Reich (1660–1740)*, in: *Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden* 31, 2004 (2007), S. 7–21.
- 3 Das Manuskript wurde erst 2002 kritisch ediert: Nicodemus Tessin d. J., *Traicté dela decoration interieure 1717*, hrsg. v. Patricia Waddy, mit Beiträgen v. Bo Vahlne, Guy Walton u. Jan von Gerber, Stockholm 2002 (= Nicodemus Tessin the Younger, Sources Works Collections, Bd. 2).
- 4 Vgl. Nicodemus Tessin d. J., *Catalogue des livres, estampes & desseins du cabinet des beaux arts, & des sciences appartenant au Baron Tessin*, Stockholm 1712, hrsg. v. Per Bjurström u. Märten Snickare, Stockholm 2000 (= Nicodemus Tessin the Younger, Sources Works Collections, Bd. 1).
- 5 Leonhard Christoph Sturms *durch Einen großen Theil von Teutschland und den Niederlanden bis nach Paris gemachete Architectonische Reise-Anmerckungen, zu der vollständigen Goldmannischen Bau-Kunst Vten Theil als ein Anhang gethan, Damit So viel in des Auctoris Vermögen stehet, nichts an der Vollständigkeit des Wercks ermangle*, 1. Aufl. Augsburg: J. Wolffen, 1719, Neuauflage Augsburg: Johann Georg Hertel, 1760, S. 50.
- 6 Diese beiden Serien *Livre de Cheminées exécutées à Marly* (IFF-XVIIe, XIII, Nrn. 415–421) und *Livre de Cheminées exécutées dans les appartements de Versailles* (IFF-XVIIe, XIII, Nrn. 422–427) wird Thomas Wilke – mit Genehmigung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart – demnächst in Rahmen des von mir geleiteten netzbasierten Forschungsprojekts „Versailles – Paris 1700: visions allemandes“ umfassend publizieren.
- 7 Demnächst werden die Ergebnisse einer im Juni 2006 am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris durchgeführten, bahnbrechenden Tagung *L'appartement monarchique et princier 1650–1750. Architecture, décor, cérémonial* in aktualisierter Form publiziert werden.
- 8 Siehe etwa: Lebeurre, Alexia: *Le décor intérieur des demeures à la mode dans la deuxième moitié du XVIII<sup>e</sup> siècle* (Paris et Île-de-France), 2006 eingereicht; Courtin, Nicolas: *L'Art d'habiter: l'ameublement des hôtels particuliers à Paris au XVII<sup>e</sup> siècle*, 2007 eingereicht (2011 als Buch veröffentlicht); Levadoux, Christophe: *Louis-Henri de Bourbon-Condé (1692–1740): architecture, décoration intérieure et collection d'objets d'art*, 2008 eingereicht; Titeux, Catherine: *Le mur et ses ornements: tables, encadrements, bossages et autres enrichissements dans l'architecture française à l'âge classique*, 2010 eingereicht; Sarneo, Emmanuel: *La cheminée et son décor sous Louis XVI*, 2014 eingereicht. Vgl. zu näheren Angaben die Datenbank <http://www.theses.fr/>.